



# CONCLUSIO

## Der Börsenblick von Kornelius Purps, Kapitalmarktstrategie

### Eine Stimme gegen die Stimmung

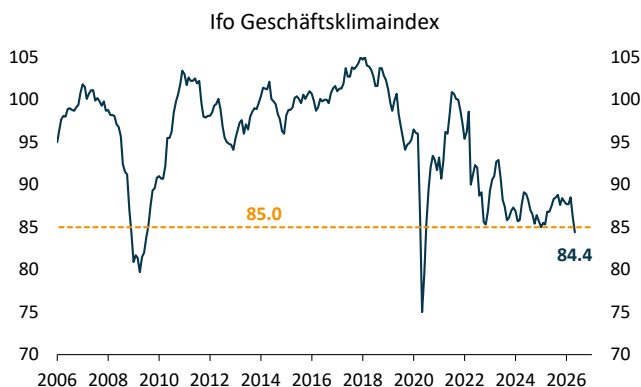
Heute Vormittag wurde der Index zum ifo Geschäftsklima veröffentlicht. Um knapp zwei Punkte ging es bergab, deutlich stärker, als die Volkswirte das im Vorfeld erwartet hatten. Der Index weist nun einen Wert von 84,4 Punkten aus. Die Schlagzeile war damit vorprogrammiert: „Die Stimmung in den Chefetagen ist so schlecht wie seit sechs Jahren nicht mehr.“ Tatsächlich

**Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft fällt auf ein Mehrjahrestief. Die Ursachen sind bekannt. Die Zeit ist reif für eine Rückbesinnung auf unsere Stärken.**

war der ifo-Index letztmals im Mai 2020 niedriger, als das Corona-Virus gerade seine Schockwellen ausbreitete. Ist die Stimmung schlechter als die Lage? Oder ist die Lage noch schlechter als die Stimmung? Der Versuch einer Einordnung.

Es gibt da wenig schönzureden: Ein Wert von weniger als 85 Punkten im **ifo Index** ist historisch betrachtet grottenschlecht. Erst zwei Mal sackte der Index noch tiefer ab: Während der Finanzmarktkrise 2008/2009 und unmittelbar nach Ausbruch der Corona-Pandemie im April/Mai 2020. Die vielen anderen Krisen vom Schuldendrama Griechenlands über den Brexit bis hin zum letztjährigen Zollchaos vermochten es allesamt nicht, die „Stimmung in den Chefetagen“ derart tief zu drücken.

### ifo Index fällt unter die Marke von 85 Punkten



Quelle: Bloomberg, antea

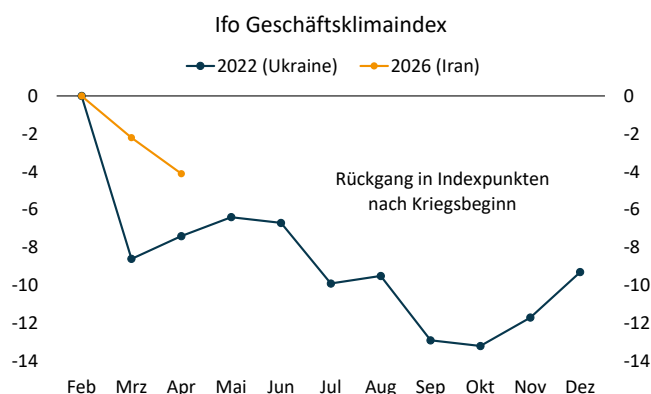
Auslöser der jüngsten Stimmungseintrübung sind – natürlich – die Auswirkungen der **Ereignisse in der Golfregion**. Steigende Energiepreise und, wie das ifo Institut berichtet, zunehmende Lieferengpässe treffen auf ein ohnehin schon strukturell herausforderndes Umfeld. Dabei ist die *Verschlechterung* der Stimmungslage nicht so ausgeprägt, wie

vor vier Jahren, als Russland über die Ukraine herfiel. Seinerzeit rutschte der ifo Index in den ersten zwei Monaten nach Kriegsbeginn um

etwa acht Punkte ab, in der aktuellen Situation sind es bislang „nur“ rund vier Punkte.

Problematisch ist, dass die derzeitige Stimmungseintrübung in einer Phase erfolgt, wo das gesamte Stimmungsbild bereits erheblich belastet ist. Pendelte der ifo Index in den 2010er Jahren noch überwiegend zwischen 95 und 105 Punkten, hat er sich seit Beginn des Ukraine-Kriegs im Bereich von 85 bis 90 Punkten eingenistet. Die kaum vorhandene volkswirtschaftliche Wachstumsdynamik, der anhaltende Reformstau und eine sich verfestigende Unzufriedenheit mit den jeweiligen Regierungsverantwortlichen haben in den vergangenen Jahren verhindert, dass sich der ifo Index überhaupt mal wieder seiner früheren Bandbreite annähern kann.

### ifo Rückgang nicht so stark wie vor vier Jahren

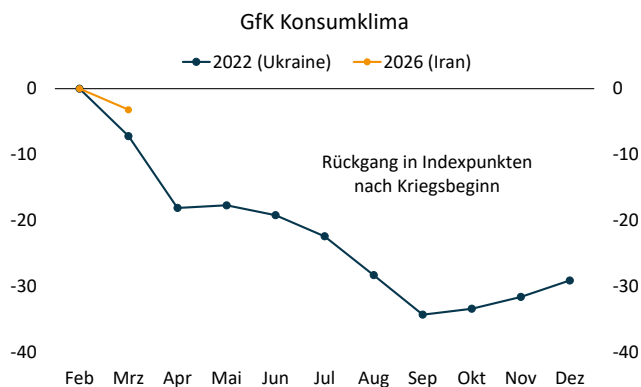


Quelle: Bloomberg, antea

Das Stimmungsbild der **Privatpersonen** wird am besten durch Umfragen zu ihrer Konsumlaune erfasst. Der bedeutendste Indikator hierzu ist das „GfK Konsumklima“. Zur Abschätzung des Konsumverhaltens werden monatlich etwa zweitausend Interviews mit Verbrauchern geführt, um beispielsweise deren Anschaffungsneigung oder auch ihre Einkommenserwartungen zu erfassen.

Auch das **Konsumklima** hat sich in der ersten Erhebung nach Beginn des Militärkonflikts in der Golfregion eingetrübt. Ähnlich wie beim ifo Geschäftsklimaindex war der Rückgang im Konsumklimaindex aber geringer als vor vier Jahren nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine. Am kommenden Montag werden die aktuellen Zahlen zum Konsumklima veröffentlicht. Vor vier Jahren konnte man beobachten, dass die Konsumlaune erst mit etwas zeitlichem Abstand zum Kriegsbeginn einknickte. Es ist also durchaus wahrscheinlich, dass die am Montag veröffentlichten Daten einen weiteren Rückgang der Konsumlaune belegen werden.

### Konsumklima droht weiterer Absturz



Wir stellen also fest: Sowohl die „Stimmung in den Chefetagen“ als auch die Kauflaune der Verbraucher trübt sich von niedrigem Niveau aus kommend weiter ein. Für den **Konjunkturausblick** verheißt das nichts Gutes. Die **Bundesregierung** hat ihre Wachstumsprognose für das laufende Jahr unlängst auf 0,5 Prozent halbiert. Im Januar wurde noch ein Zuwachs von 1,0 Prozent erwartet, im vergangenen Herbst lag die BIP-Wachstumsprognose für dieses Jahr sogar noch bei 1,3 Prozent.

Und wir dürfen nicht vergessen: Die Hälfte des nun prognostizierten BIP-Wachstums geht auf den Kalender zurück. Einige Feiertage (Einheitstag, Reformationstag, Allerheiligen und 2. Weihnachtsfeiertag) fallen dieses Jahr auf ein Wochenende. Entsprechend gibt es dieses Jahr zwei bis drei Arbeitstage mehr. Als Faustformel gilt: Jeder zusätzliche Arbeitstag erhöht das Wirtschaftswachstum um 0,1 Prozent.

Die **Deutsche Bundesbank** ist immerhin der Meinung, die Lage sei besser als die Stimmung. In ihrem jüngst vorgelegten Monatsbericht schätzt sie, die Wirtschaftsleistung könnte sich im ersten Quartal „leicht erhöht“ haben. Diese Formulierung deutet auf einen Zuwachs des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 0,1 Prozent gegenüber dem Schlussquartal 2025 hin. Eine erste offizielle Hochrechnung hierzu wird das Statistische Bundesamt am kommenden Donnerstag veröffentlichen.

**Conclusio:** Die deutsche Volkswirtschaft darbt. Die Verbände schlagen Alarm: „Deutschland muss jetzt handeln.“ (BDI) „Macht endlich den Weg für Reformen frei.“ (BGA) „Schluss mit dem Schnecken-tempo.“ (VCI) „Die Grenzen der Leidensfähigkeit sind erreicht.“ (VDMA)

Mit solch einer Frustkeule möchte ich Sie aber nicht ins Wochenende schicken. Es braucht dringend einen Mutmacher. Oder eine Mutmacherin: Hildgard Müller, die Präsidentin des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), erinnerte vor kurzem an die **Stärken Deutschlands**: „Das Potenzial dieses Landes, die Innovationsfähigkeit, die Leistungsfähigkeit und das Engagement vieler Menschen hierzulande sind einzigartig und versetzen uns absolut in die Lage, weltweit Maßstäbe zu setzen. [...] Deutschland verfügt über einzigartige Stärken: hochqualifizierte Fachkräfte, beeindruckende Innovationskraft, hohe industrielle Kompetenz, angesehene Forschung, einen starken Mittelstand und globale Vernetzung. Jetzt geht es darum, diese Stärken wieder zu entfesseln.“ Daraus folgt: Die Stimmung ist vielleicht nicht schlechter als die Lage, aber mit Sicherheit schlechter als das Potenzial.

Verfasser: purps@antea-ag.de

### Rechtliche Hinweise | Disclaimer

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Sie dient werblichen Zwecken und ausschließlich der Information und wurde mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch wird keine Haftung für die Vollständigkeit, inhaltliche Richtigkeit und Aktualität der Informationen übernommen. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt und das Basisinformationsblatt (PRIIP-KIID) zum jeweiligen Wertpapier oder Titel, bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Die Angaben der CONCLUSIO stellen weder ein Angebot dar noch dienen sie als Grundlage für vertragliche und anderweitige Verpflichtungen und ersetzen nicht die individuelle Beratung. Es handelt sich lediglich um Annahmen und die Meinungen der antea, die tatsächlichen Ereignisse sowie Ergebnisse können von ihnen abweichen. Die frühere Wertentwicklung lässt nicht auf zukünftige Renditen schließen. Quelle aller Daten, soweit nicht anders angegeben: antea ag | Neuer Wall 72 | 20354 Hamburg | [www.antea-ag.de](http://www.antea-ag.de)

CONCLUSIO noch nicht erhalten?  
QR-Code scannen oder klicken

